

ODE an die TRAUER

Mario Kuttnig

DER *Lebens*GEFÄHRTE





Dies ist ein Buch, welches Worte findet in Momenten wo Worte fehlen. Das passiert meist in Umständen, die uns nicht geläufig oder gewohnt sind. Ausnahmesituationen, die nicht nur der Tod mit sich bringt, sondern auch Lebensphasen, die Zuspruch benötigen. Als Lebensgefährte habe ich gelernt, in genau solchen Situationen die richtigen Worte zu finden. Sei es in Form von Balladen, Gedichten, Zitaten, Sprüchen großer Meister oder einfach nur achtsamen Bedeutungen.

Dies ist aber auch ein Buch, welches helfen soll, Lieblingslieder in Abschiedssituationen zu wählen. Abschiede können sehr vielfältig sein, so vielfältig wie Menschen, die einmal gelebt haben. Die richtige Wahl zu treffen bedarf an Zeit! Zeit, die ich gerne helfen möchte zu sparen.

Aber auch die Wahl der Verabschiedung ist nicht immer leicht zu treffen. Eine detailgetreue Checkliste definiert alle wichtigen Punkte, um wirklich nichts zu vergessen.

Zu guter Letzt sind es die Grabinschriften, die wohl überlegt gehören. Sie sollen den Menschen in der Zeit seines Lebens widerspiegeln.

Das darf mitunter auch humoristischer sein. Vorschläge dazu können gerade in prekären Situationen Hilfestellung bieten und das geliebte Wesen trefflich beschreiben. Einiges davon ist mit Augenzwinkern zu betrachten, könnte aber den eigenen Blickwinkel schärfen.

Dieses Buch soll Ihnen dabei helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Es kann aber auch einfach nur ein Lesestoff sein, der Sie gedanklich sortiert, um Ihre eigenen Ideen definieren zu können.

Vor Ihnen liegt mein Buch „Ode an die Trauer“ und es beinhaltet vieles, was ich sprach und vielleicht noch sprechen werde. Gefühlvolles, wie auch Humorvolles. Es beinhaltet Musik, die ich gespielt habe sowie meine eigene Top-20-Lieder-Kollektion, die ich als Unterstützung mit Ihnen teilen möchte. Ein herzliches Danke auch für die Worte, die ich nach Verabschiedungen erhalten habe.

Seien Sie aufgehoben in einer Situation, in der Sie nicht alleine sind!

Ihr Mario Kuttig
DER *Lebens*GEFÄHRTE

© 2021 Mario Kuttinig (Der Lebensgefährte)

Illustration: Agentur Herkules
Umschlaggestaltung: Agentur Beeast
Lektorat: Agentur Herkules
Fotos: www.unsplash.com oder Privat

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH,
Wien www.buchschmiede.at

ISBN:
978-3-99129-137-4 (Paperback)
978-3-99129-144-2 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Danke, Vorwort	8
----------------	---

Balladen, Gedichte	10
- Blumen	14
- Liebe	24
- Himmel, Sterne	34
- Familie	46
- Jahreszeit	58
- Tiere	72
- Abschied	84

Humorvolle Grabinschriften	110
----------------------------	-----

85 achtsame Wörter	118
--------------------	-----

20 Lieder	126
-----------	-----

Was tun, wenn es soweit ist?	150
------------------------------	-----

Der Lebensgefährte	163
--------------------	-----

Mario Kuttinig	172
----------------	-----

Schreiben von Hinterbliebenen	174
-------------------------------	-----

Partner	176
---------	-----

Danke

Danke an meinen Vater, den ich bis zu seinem Übergang begleiten durfte.

Danke an Hans, der mir damals das Thema Trauer näherbrachte als zuerst gewünscht!

Danke an meine Frau, die in meiner schlimmsten Zeit zu mir stand.

Danke an meine Tochter, „Maktub“!

Vorwort

Während der Entstehung meines Buches „Ode an die Trauer“ wurde ich gebeten, eine von mir entworfene Trauerrede miteinzubeziehen und damit zu veröffentlichen!

Ich lehnte mit Nachdruck ab, da jede Rede von mir individuell gestaltet und dem jeweiligen Verstorbenen zu eigen gemacht wird! Jede Rede enthält persönliches, Wünsche der Hinterbliebenen oder des Verstorbenen selbst, weshalb keine Rede der anderen gleicht!

Hinweis auf Gendern und die neue Rechtschreibung:

In diesem Buch wird grundsätzlich auf das Gendern verzichtet, im Sinne der besseren Lesbarkeit und des Sprachverständnisses. Es sind immer auch Bestatterinnen gemeint, wenn die Anrede nur in männlicher Form geschrieben ist.



Es heiße,

„Die Poesie ist das echt absolut Reelle. Dies ist der Kern meiner Philosophie. Je Poetischer, desto wahrer.“

(Novalis)

Balladen Gedichte Zitate

Wunderbares

Ein Text kann schön, inspirierend oder einfach nur passend sein. Worte aus der Feder von Poeten, Dichtern und anderer großer Meister mögen, gut gewählt, immer eine Stütze sein, wenn einem selbst die Worte fehlen.

Bereiche wie Liebe, Himmel, Familie, Blumen, Jahreszeit, Tiere und Abschied sind in Worten von Theodor Fontane, Johann Wolfgang von Goethe, Rainer Maria Rilke, Wilhelm Busch, Antoine de Saint-Exupery uvm. gekleidet. Es trifft sich sehr altes mit sehr neuem Wortgut in Texten vom 6. Jahrhundert vor Christi bis heute.

Ode an die Trauer


Mario Kuttinig

1. Woher kommst du, vertraut
der Seele rein
Und bringst mich in die
Anfurt.
Dortselbst gewisslich liegt die
Pein
Holdseliglich die Trauerburg.

2. Mit Trübsinn und
Schwermut vermaledeit
Verfall ich dir mit Melancholie.
Überkommt mit Schwall die
Traurigkeit
Leideinschläfernd die
Gemüterharmonie.

3. Voll Sorge tret´ ich in das Leid
Leichtlich gewandert in den
Schmerz.
Gedanklich himmlischblau
scheint weit
Wegmüde erscheint mein Herz.

4. Von Düsterteit und Kummer
gram
Gefolgt im Kreuz mit
Verelendung.
Bloßfüßig in vollstester Scham
Lieg ich am Boden in
Trauerkleidung.



5. Am Abgrund stehend blick ich
stumm
Das selbst an diesem Ort die Not.
Verwischen ist´s um mich herum
Sanftselig scheint nur noch der
Tod.

6. Die Elegie nach dieser Zeit
Zu Schwermut, Trübsal stand der
Sinn.
Schwindend wirkt die
Kopflastigkeit
Leichtlicher Aufarbeitung hin.

7. Der Mut für neue Offenheit,
Nachdächtig und wieder
sinnenfrisch.
Gestärkt nach Hoffnungslosigkeit
Nimmt Trauer Platz am
Lebenstisch.

8. Verbündet lebt sich´s mit der
Trauer
Irrschweifig gelockt in Kriege.
Verringert sich auf Dauer
Die Antwort scheint die Liebe.





BLUMEN

Pfingstrose

Ferdinand von Saar

1. Verhaucht sein stärkstes
Düften
Hat rings der bunte Flor,
Und leiser in den Lüften
Erschallt der Vögel Chor.

2. Des Frühlings reichstes
Prangen
Fast ist es schon verblüht –
Die zeitig aufgegangen,
Die Rosen sind verblüht.

3. Doch leuchtend will
entfalten
Die Rose ihre Pracht,
Von hehren Pfingstgewalten
Im tiefsten angefacht.

4. Gleich einer späten Liebe,
Die lang in sich geruht,
Bricht sie mit mächtigem
Triebe
Jetzt aus in Purpurglut.



Die stille Rose

Ida von Düringsfeld

1. Wenn auf der Erde Schweigen,
Am Himmel Sternenschein,
Dann will ich an Deinem Herzen
Deine stille Rose sein.

2. Mein Innigstes, mein
Stummstes,
Ich geb' es Dir im KUSS -
Es weiß es meine Seele,
Daß Dir sie duften muss.

3. Ich will nicht weiter fragen:
Was ist und was kann sein?
Ich will an Deinem Herzen
Deine stille Rose sein.

1. Geh aus, mein Herz, und suche
Freud

in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die
Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein
Haus,
das Schwäblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand
und malen sich an ihrem Rand
mit schattenreichen Myrten;
die Wiesen liegen hart dabei
und klingen ganz vom Lustgeschrei
der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar
fliegt hin und her, sucht hier und da
ihr edle Honigspeise;
des süßen Weinstocks starker Saft
bringt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt;
darüber jauchzet jung und alt
und rühmt die große Güte
des, der so überfließend labt,
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht
ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

Geh aus mein Herz und suche Freud

Paul Gerhardt

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön
und läßt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden;
was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden!

10, Welch hohe Lust, Welch heller
Schein
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen?

11. O wär ich da! O stünd ich schon,
ach süßer Gott, vor deinem Thron
und trüge meine Palmen:
So wollt ich nach der Engel Weis
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich
noch
hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen;
mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleußt,
daß ich dir stetig blühe;
gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis
und laß mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonst keinem mehr
hier und dort ewig dienen.

Abschied

Joseph von Eichendorff

1. O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald.
Du meiner Lust und Wehen,
Andächt'ger Aufenthalt!
Da draußen, stets betrogen,
Saust die geschäft'ge Welt.
Schlag noch einmal die Bogen,
Um mich, du grünes Zelt!

2. Wenn es beginnt zu tagen,
Die Erde dampft und blinkt.
Die Vögel lustig schlagen,
Daß dir dein Herz erklingt.
Da mag vergehn, verwehen,
Das trübe Erdenleid.
Da sollst du auferstehen,
In junger Herrlichkeit!

3. Da steht im Wald geschrieben,
Ein stilles, ernstes Wort.
Von rechtem Tun und Lieben,
Und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
Die Worte, schlicht und wahr,
Und durch mein ganzes Wesen
Ward's unaussprechlich klar.

4. Bald werd ich dich verlassen,
Fremd in der Fremde gehn.
Auf buntbewegten Gassen,
Des Lebens Schauspiel sehn.
Und mitten in dem Leben,
Wird deines Ernsts Gewalt.
Mich Einsamen erheben,
So wird mein Herz nicht alt.